

ODESSA



Intourist



Am Denkmal
„Dem Unbekannten Matrosen“



Am hohen Nordwestufer des Schwarzen Meeres, dort, wo Steppen- und Meereswinde aufeinandertreffen, liegt – ganz in Grün gebettet – Odessa, der Südhafen der Sowjetunion, eine der schönsten Städte der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik. An ihrer Gründung vor 180 Jahren beteiligte sich der große russische Heerführer Alexander Suworow. Unter seiner Leitung wurde ein streng durchdachter Stadtplan erarbeitet: exakte Straßenzeilen, quadratische und rechteckige Stadtviertel.

Odessa fesselt durch seine besondere, einmalige Schönheit. Viele der Gebäude und städtischen Bautengruppen entstanden nach Projekten hervorragender Architekten wie Melnikow, Thomas de Thomon, Boffo und sind eine Zierde der Stadt. Und daneben – in Blumen und Grün versinkende neue breite Prospekte, sich durch Eleganz, Schlichtheit und Komfort auszeichnende moderne Wohnviertel: So sieht das heutige Odessa aus, die Stadt legendären Ruhms, eine Heldenstadt, die Stadt der Werktätigen.

Der ruhmreiche revolutionäre Weg Odessas wird in Gedichten und Prosa, im Film und auf der Bühne besungen. Hier wurde 1875 die erste Arbeiterorganisation Rußlands gegründet, der „Südrussische Arbeiterbund“. Durch die Initiative W. I. Lenins wurde Odessa eines der Hauptumschlagzentren zur Beförderung der „Iskra“ aus dem Auslande.

Besonders stolz sind die Odessaer darauf, daß Wladimir Iljitsch Lenin als Delegierter der Odessaer Organisation am III. Parteitag der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands teilnahm.

Im stürmischen Jahr 1905 lag an der Odessaer Reede der aufständische Panzerkreuzer „Potjomkin“. Lenin nannte ihn das „unbesiegte Territorium der Revolution“. Das Odessaer Proletariat nahm aktiv an der Vorbereitung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution teil.

Die Sowjetmacht wurde in Odessa im Januar 1918 verkündet. Nicht wenige heroische Seiten wurden während des Kampfes gegen die Interventionstruppen und Weißgardisten in der Geschichte Odessas geschrieben.

Ruhmreich ist der Heldenmut der Verteidiger Odessas im Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion (1941–1945). In der 73 Tage dauernden Verteidigung der Stadt offenbarten sich mit erstaunlicher Kraft die Furchtlosigkeit, der Heroismus und die Liebe des sowjetischen Volkes zu seiner Heimat. Die kühnen Verteidiger – Soldaten der Sowjetarmee, Matrosen der Schwarzmeerflotte und Einwohner der Stadt – erfüllten ihre Ehrenpflicht. In den Tagen der Verteidigung zeigte sich die bemerkenswerte Freundschaft von Menschen verschiedener in der UdSSR lebender Nationalitäten. Bei Odessa kämpften Russen, Ukrainer, Usbeken, Grusinier, Belorussen, Kasachen, Armenier und Tadshiken.

Als sie die Stadt räumten, schwuren die sowjetischen Soldaten: „Wir kehren zurück, Odessa!“ Diesen Schwur hielten sie. Am 10. April 1944 wurde Odessa nach schweren Straßenkämpfen in den Vororten und der Stadt endgültig befreit.

Die Bewohner der Heldenstadt halten das Andenken der Gefallenen hoch in Ehren. Hoch über der Bucht, auf dem weiten Platz des Parkes, erhebt sich ein Obelisk in den Himmel. Er gleicht dem Bajonett der Marineinfanteristen, die um Odessa kämpften. „Dem Unbekannten Matrosen“ – lautet die In-

schrift an diesem Monument. Junge Bürger der Stadt halten Ehrenwache am Denkmal, an dem ein nie verlöschendes Ewiges Feuer brennt.

Odessa ist ein großer Schwarzmeerhafen, ein industrielles, wissenschaftliches und kulturelles Zentrum im Süden der Ukraine, ein bekannter Kurort, eine Millionenstadt. Mehrere hundert Industriebetriebe, ausgestattet mit moderner Technik, stellen überaus mannigfaltige Erzeugnisse her. In Odessa werden einzigartige Hochpräzisions-Werkzeugmaschinen mit Programmsteuerung, landwirtschaftliche und polygraphische Maschinen, Walzgut, Filmapparate, Gewebe, Konserven und anderes hergestellt. Erzeugnisse Odessaer Betriebe wurden wiederholt mit Preisen und Medaillen auf internationalen Warenmessen ausgezeichnet.

Man nennt Odessa das südliche Seetor der Sowjetunion. Über der Meeresbucht wehen heute Flaggen vieler Länder der

Erde. Handelsschiffe der Schwarzmeerflotte laufen im Linienverkehr 300 Häfen von 78 Ländern aller Kontinente an.

Die moderne technische Ausstattung des Hafens zeigt den hohen Entwicklungsstand der sowjetischen Wirtschaft. Im Odessaer Hafen gibt es Hafenbecken mit Kais und Piers, die das Anlegen von Hochseeschiffen erlauben. Alle Hafnarbeiten werden mit Hilfe von Maschinen und Mechanismen durchgeführt. Jährlich werden vom Odessaer Hafen Millionen Tonnen Frachtgüter umgeschlagen.

Immer belebt und dichtbevölkert sind die Fahrgastkais. Im Personentransport nimmt der Odessaer Hafen den ersten Platz im Land ein: Außer den Binnenlinien bestehen einige internationale Linien: Odessa–Venedig, Odessa–Marseille, Odessa–Beirut.

Fast täglich stechen von den Hafenanlegestellen Fahrgast-Ozeanriesen wie „Schota Rustaweli“, „Iwan Franko“, „Taras Schewtschenko“ in See. Sehr beliebt bei den Touristen sind die komfortablen Schiffe „Rossija“, „Ukraina“, „Litwa“, „Latwija“, „Armenija“, „Adsharija“.

Bequem und schön ist die Seefahrgaststation, der Seebahnhof. Irgendwie erinnert dieses originelle Gebäude aus Glas und Beton an ein Schiff, das soeben am Kai festgemacht hat.

32 km von Odessa entfernt befindet sich noch ein Seehafen, der in kurzer Zeit im In- und Ausland bekannt wurde – der Hafen Iljitschowsk. Das Panorama des Hafens Iljitschowsk wird durch riesige Lagerhallen und einen Wald von Portal Kränen bestimmt. Mit jedem Tag erweitern sich seine internationalen Verbindungen, immer mehr Schiffe legen an seinen Kais an. Der Hafen wächst. Hier wird auch der größte Fischereihafen der Sowjetunion errichtet, der Stützpunkt für die Walfangflotte „Sowjetukraine“ und die Schiffe der Hochseefischerei.

Odessa ist eine Stadt mit großen kulturellen und wissenschaftlichen Traditionen. Hier sind 15 Hochschulen, unter ihnen die Staatliche Metschnikow-Universität, in deren Mauern viele Generationen hervorragender Wissenschaftler heranwuchsen. Zu einer Schmiede von Ingenieur-Kadern wurde das Odessaer Polytechnische Institut. Eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der vaterländischen Medizin spielte das Odessaer Medizin-Institut „Pirogow“. In ihm arbeiten viele ausgezeichnete Wissenschaftler.

In der Stadt existieren viele wissenschaftliche Forschungsinstitutionen. Briefe, in denen aufrichtige Dankbarkeit ausgedrückt ist, gelangen aus vielen Ländern der Welt an die Adresse des Ukrainischen Institutes für Augenkrankheiten und Gewebetherapie, das den Namen des Akademiestandes W. P. Filatow (1875–1956) trägt. Vielen Menschen gaben die Ärzte dieses Instituts das Glück zurück, wieder sehen zu können.

Nicht nur in der Sowjetunion, sondern in vielen Ländern der Welt sind das Institut für Selektion und Genetik, das Ukrainische Wissenschaftliche Forschungsinstitut für Weinbau und Keltereiwesen „Tairow“ sowie das Ukrainische Institut für Kurortkunde bekannt.

Odessa ist eine Stadt mit vielen architektonischen und historischen Denkmälern. Als eines der schönsten gilt das Ensemble des Uferboulevards, wo fast jedes Gebäude mit der Geschichte der Stadt verbunden ist. Der schön ausgeführte Bau am Anfang des Boulevards ist das ehemalige Palais des Generalgouverneurs der Noworossijsker Region, des Grafen Woronzow. Er wurde 1826 nach einem Projekt des Architekten Boffo errichtet. Gleichzeitig ist dieses Gebäude eines der revolutionären Denkmäler der Stadt. Im Jahre 1917 befand sich hier der Stab der Abteilungen der Roten Garde. Heute ist



Puschkinstraße.
Hotel „Krasnaja“



hier der Palast der Pioniere und Schüler untergebracht. Er trägt den Namen Jascha Gordinkos, eines jungen Helden, der im Kampf mit den Faschisten gefallen ist.

Im Palast sind Kinder mit Begeisterung und Interesse in verschiedenen Zirkeln beschäftigt, sie singen, tanzen, modellieren, basteln Schiffsmodelle, erlernen Funktechnik und Seemannsberufe.

Nicht weit vom Palast beginnt auf einem Platz, den zwei halbrunde Gebäude einrahmen, die Granitkaskade einer riesigen Treppe, die in den Hafen hinunterführt. Dieses einmalige, 1841 errichtete Bauwerk hat 192 Stufen. Für die Städter ist die Treppe ein Symbol der revolutionären Vergangenheit der Heldenstadt: die Erinnerung an die revolutionären Ereignisse des Jahres 1905, an den Aufstand auf dem Panzerkreuzer „Potjomkin“ und an die Demonstration, die hier verlief, um die Matrosen zu begrüßen.

Zu Ehren dieser Ereignisse nannte man die Treppe die Potjomkinsche.

Auch das Gebäude des Stadtsojwets befindet sich am Uferboulevard. Es ist ebenfalls ein Denkmal russischer Baukunst des beginnenden 19. Jahrhunderts. Die große Uhr an der Fassade wurde in eine Glockenuhr umgewandelt, die jede halbe Stunde die Melodie des Liedes über Odessa spielt.

Auf dem zentralen Platz der Stadt, dem Platz der Oktoberrevolution, steht ein Denkmal für den Gründer des Sowjetstaates Wladimir Iljitsch Lenin.

Odessa ist eine Stadt mit sechs Theatern. Das älteste ist das Opern- und Ballettheater und einer der schönsten Thea-



terbauten der Welt. Auf seiner Bühne traten und treten viele namhafte Künstler auf.

Das Theater wurde 1887 von russischen und ukrainischen Meistern nach einem Projekt der Architekten Felner und Helmer unter der Leitung des Ingenieurs Gonsiorowski errichtet. Die Akustik des Saales ist unübertroffen.

Heute findet man im Spielplan des Opern- und Ballettheaters Stücke sowohl klassischer als auch zeitgenössischer sowjetischer Komponisten.

Verdientermaßen gilt Odessa als eine Stadt hoher Musikkultur. Hier wurde in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts unter Teilnahme des hervorragenden russischen Komponisten Anton Rubinstein die erste Filiale der Russischen Musikalischen Gesellschaft in Süd-Rußland gegründet. Auch das Odessaer staatliche Konservatorium „Neshdanowa“ vermehrt die ruhmreichen musikalischen Traditionen der Vergangenheit und hat den Ruf erworben, eine der besten Musikhochschulen des Landes zu sein.

Taschkent, Alma-Ata, Leninsk und den Hafenstädten der Ostseerepubliken.

Odessa ist Mitglied der Weltföderation der Partnerstädte. Die Odessaer sind oft bei ihren Freunden aus den Partnerstädten Alexandria, Vancouver, Warna, Genua, Yokohama, Konstanz, Liverpool, Marseille, Oulu, Szeged, Split und Tripolis zu Gast und empfangen selbst Gäste von dort.

Odessa wird immer attraktiver für Touristen. In unserer Stadt können Sie Gästen aus vielen Ländern der Welt begegnen.

Zu Ihren Diensten stehen komfortable Hotels – „Odessa“, „Krasnaja“, „Arkadia“ und „Tschornoje Morje“.

Wir sind überzeugt davon, daß Sie sich nach einem Aufenthalt in Odessa lange Zeit gern an unsere Stadt erinnern werden und auf ein Wiedersehen mit ihr warten, so, wie man sich gern mit einem guten Freund wiedertrifft.



Opern- und Ballettheater

Hier wurde eine Plejade von Musikern und Komponisten ausgebildet, die den Ruhm der sowjetischen Musikkultur in die ganze Welt trugen. In der Stadt ist eine Musik-Internatsschule tätig, an der begabte Kinder aus der ganzen Republik lernen.

Großer Popularität erfreut sich die Odessaer Philharmonie, die vor kurzem 125 Jahre alt wurde. In der Stadt gibt es einen ständigen Zirkus, über 20 Filmtheater. Außerdem existieren in Odessa 55 Kulturpaläste und Klubs, in denen die Werktätigen am Abend ihre Freizeit verbringen können.

Eine der größten Büchereien des Landes ist die Odessaer wissenschaftliche Gorki-Bibliothek. Sie besitzt über 3,5 Millionen Bände. Darunter befinden sich äußerst seltene Ausgaben, die in einem speziellen Büchermuseum ausgestellt werden.

Die Stadt rühmt sich ihrer kulturellen Traditionen. Sorgfältig bewahrt Odessa das Andenken an den großen Dichter Alexander Puschkin, der hier das letzte Jahr seiner Verbannung nach Süd-Rußland verlebte. Während des Aufenthaltes in unserer Stadt verfaßte der geniale Poet über 30 lyrischer Gedichte, das Poem „Die Fontäne von Bachtschissarai“, begann den Roman in Gedichten „Eugen Onegin“ und das Poem „Die Zigeuner“. Die Darstellung Odessas in der „Reise Onegins“ nannten die Zeitgenossen die poetische Beglaubigung der Unsterblichkeit der Stadt. Immer kann man viele Besucher im Museum des Puschkin-Hauses finden. Die Straße, in der der Poet wohnte, trägt jetzt seinen Namen.

Erinnerungstafeln an den Gebäuden der Stadt erzählen davon, daß Gogol und Adam Mickiewicz, Christo Botew und Maxim Gorki, Kuprin und Swatopluk Czech in Odessa weilten. In der Stadt gibt es ein Planetarium und das archäologische Museum, das geschichtliche Heimatmuseum, ein Museum des Partisanenruhms, ein Museum der Seeflotte der UdSSR, das Kunstmuseum und das Museum für westliche und östliche Kunst.

In Odessa gibt es einige Stadien, ein Haus der Körperkultur und eine Sportschule. Unter den Siegern der Münchener Olympiade waren vier Odessaer: Nikolai Awilow, Julia Rjabtschinskaja, Jan Schelesnjak und Jewgeni Lapinski.

Die natürlichen heilkräftigen Reichtümer Odessas machten es als Kurort bekannt. Die freigebige südliche Sonne, das warme Meer, die reine Luft, der herrliche Strand, die heilsamen Haffe – all das zieht eine Vielzahl erholungssuchender Gäste an. Jährlich weilen in den Odessaer Sanatorien, Erholungsheimen und Pensionen rund eine halbe Million Gäste.

Auf den Straßen der Stadt kann man verschiedene Sprachen hören. Eine enge Freundschaft verbindet Odessa mit vielen Städten – mit Leningrad, Wolgograd, Kischinjew,



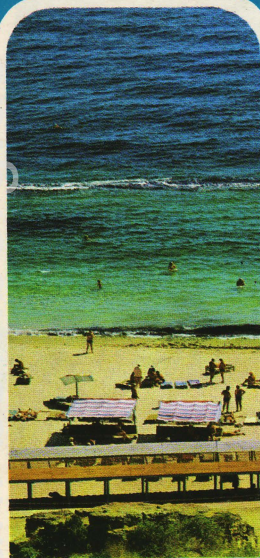
Hotel
„Intourist“



**HERZLICH
WILLKOMMEN
IN ODESSA!**



Intourist



**Die Allunions-
Aktiengesellschaft
INTOURIST lädt Sie zu
einem Besuch der UdSSR ein.
In 100 Städten hat
INTOURIST seine
Niederlassungen.**



**Beim Besuch der UdSSR lernen Sie
malerische Landschaften,
Neubauten, Errungenschaften der
Volkswirtschaft, Kultur und Kunst
der Völker kennen.**

Nähere Auskünfte bei den mit Intourist verbundenen Reisebüros, bei den Informationsbüros des Intourist, in allen sowjetischen Handelsvertretungen im Ausland und unmittelbar im Intourist.

35200

MOSKAU, K-9, PROSPEKT MARXA, 16
TELEFON: 292-22-60
TELEX: 7211, 7212

ODESSA

Leninstraße

